Diakonie Münster
Der soziale Dienst der evangelischen Kirche

Neuigkeiten und Berichte aus den Seniorenzentren der Diakonie Münster

1/2023

Foto: iStockphoto.com

Foto: iStockphoto.com

Hauszeitung

Unser Thema:

Als die Bilder laufen lernten ...

Handorfer Hof: Endlich wieder Karneval

Martin-Luther-Haus: Rikschafahrt mit Kamera

Ulrich Watermeyer, Geschäftsführer der Stationären Seniorendienste

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,
liebe Leserinnen und Leser,

der Ukrainekrieg jährt sich im Februar zum ersten Mal. Wenn ich ehrlich bin, hatte ich es beim Ausbruch nicht für möglich gehalten, dass dieser brutale Angriffskrieg so lange dauern würde. Das Leid vieler Menschen in der Ukraine (und auch in Russland wegen der vielen gefallenen Soldaten) ist unbeschreiblich. Mich lehrt dieses schreckliche Ereignis, dankbar für die „Selbstverständlichkeiten“ zu sein: Eine warme Wohnung, ausreichend und gutes Essen, keine Bedrohung durch kriegerische Angriffe. Ich wünsche uns allen für das neue Jahr, dass es so bleibt und noch mehr, dass der Krieg beendet werden kann.

Mit Freude habe ich das Thema der Hauszeitung zur Kenntnis genommen: „Als die Bilder laufen lernten…“ Zahlreiche Bilder und Erinnerungen habe ich vor Augen: Die kleinen Strolche, Bezaubernde Jeannie, Raumschiff Enterprise, das HB-Männchen, Meister Propper, der Weiße Riese und Tilly, die die Hände in Palmolive badet.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei eigenen Erinnerungen und beim Lesen der Texte.

Ihr Ulrich Watermeyer

Impressum

Herausgeber:
Diakonie Münster –
Stationäre Seniorendienste GmbH
Fliednerstraße 15
48149 Münster
Tel: 02 51/85 80
www.diakonie-muenster.de

Verantwortlich:
Ulrich Watermeyer

Redaktion:
Ulrich Watermeyer, Rudolf Müller

Markenpositionierung und
Designkonzept:
Gute Botschafter GmbH
www.gute-botschafter.de

Konzeption, Satz, Gestaltung:
müller mixed media, Rudolf Müller
www.muellermixedmedia.de

Auflage: 700 Stück

Bildnachweis:
Aufnahmen von Mitarbeitenden
der Diakonie Münster, sofern nicht
anders angegeben.

Gut für Menschen

Hauszeitung 1/2023

UNSER THEMA

4 **Als die Bilder laufen lernten**
Viele unserer Bewohnerinnen und Bewohner sind noch ohne Fernsehgerät aufgewachsen. Die Fernseherfahrungen im jungen Erwachsenenalter haben sich umso mehr eingeprägt. Wie erinnern sie sich an damals? Was schauen sie heute gern. Das ist unser Thema dieser Ausgabe.

11 **Ben, Hoss, Adam, Little Joe und lecker Essen von Hop Sing**
Andacht von Pfarrer Lothar Sander

10 **Aus der Diakonie Münster**
Frank Olivier ist kaufmännischer Vorstand der Diakonie Münster

AUS UNSEREN SENIORENZENTREN

13 **Handorfer Hof**
Helga von Lützau feiert 100. Geburtstag
Ausstellung: Ein Malkurs und seine Folgen

15 **Haus Simeon**
Weihnachtsmarkt mit Handgemachtem
Überraschung aus Den Haag
Candle-Light-Dinner für Ehrenamtliche
Verabschiedung von Martina Vogt
Endlich wieder Karneval!
Helfen will gelernt sein

20 **Matthias-Claudius-Haus**
Sternsinger erfreuten Bewohner:innen
Als BuFDi im Seniorenzentrum
Corona contra Karneval

23 **Martin-Luther-Haus**
Queen und Corgi aus Wolle
Mit Rikscha und Kamera durch die Stadt
Bewohner:innenvollversammlung

RUBRIKEN

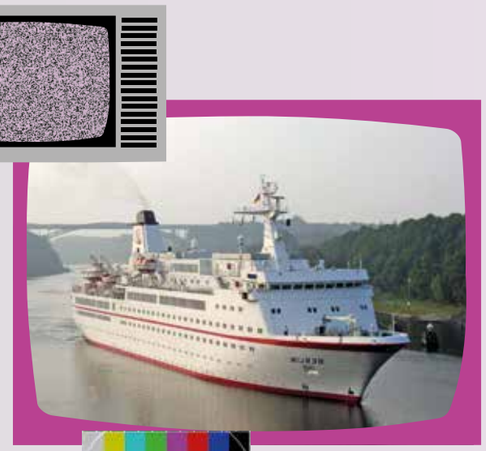
26 **Termine / Veranstaltungen**
28 **Rückseite: Das Quiz zum Thema**

Foto: ©Sandphoto.com

Beliebte Fernsehsendungen – gestern und heute

Auch in schwarz-weiß irgendwie bunt: Tagesschau und Unterhaltungssendungen.

Auch früher waren Rateshows schon sehr beliebt.



Mit dem Traumschiff in exotische Weltgegenden – und das in Multicolor.

Serien erobern das Fernsehpublikum, manche werden täglich ausgestrahlt.

Was wurde früher gern gesehen und was heute?

Es ist Samstagabend und alle, ob Jung oder Alt, haben sich versammelt, um fernzusehen. Auch die Nachbarinnen und Nachbarn sind gekommen. Da geht es los: „Einer wird gewinnen“, mit Hans Joachim Kulenkampff. Die Begeisterung ist groß. Es werden Schnittchen gereicht. So oder ähnlich sah früher ein Fernsehabend am Wochenende im Familienkreis oder in der Nachbarschaft aus. Ein Fernsehgerät war etwas Besonderes und nicht jeder konnte sich dieses leisten. So kam man zusammen und das Fernsehen förderte auch die Geselligkeit.

Am Anfang der Fernsehgeschichte gab es nur ein einziges Programm im Fernsehen, das der ARD mit einem Bildungsprogramm von drei Stunden. Später kamen das ZDF und der WDR hinzu. Das Format änderte sich – neben den Nachrichten waren Unterhaltungssendungen sehr beliebt.

Die Älteren Leute erinnern sich gerne an „Der großen Preis“ mit Wim Thoelke; an „Was bin ich?“– heiteres Berufe raten mit Robert Lemke; an „Dalli, Dalli“ mit Hans Rosenthal und „Am laufenden Band“ mit Rudi Carrell. Auch das Ohnsorg Theater mit Heidi Kabel, die Serie „Ein Herz und eine Seele“ mit Alfred Tetzlaff und der „Blaue Bock“ mit Heinz Schenck waren „Straßenfeger“. Eine ältere Dame meinte: "Leider gibt es heute diese Art von Unterhaltung nicht mehr."

Damals, so erzählt Rita Kemme, stand ihr Fernsehapparat in einem Schrank, der verschlossen wurde, sodass man nur zu bestimmten Zeiten gemeinsam fernsehen konnte.

Heutzutage stehen jedem Einzelnen über hundert Programme zur Verfügung, die Tag und Nacht geschaut werden können; und das nicht nur zuhause, sondern auch unterwegs mit dem Laptop, Tablet oder sogar dem Handy.

Was sind heute die Lieblingssendungen älterer Leute? Es sind Filme wie das Traumschiff, Sport- und Schlagersendungen, sowie Tier- und Landschaftsaufnahmen. Manche mögen Krimis: „Denn ohne Krimi geht die Mimi nicht ins Bett!“ So endete die Gesprächsrunde mit einem Lacher.

Gerlinde Bartz, Betreuungsassistentin im Handorfer Hof

Fotos v.l.n.r.: wikipedia, ARD, ARD ZDF, ARD, gemeinfrei, ZDF, ZDF

Margret Schulze und ihre tägliche Dosis

Heute hat es sich eingebürgert, dass es auf jedem Bewohner:innenzimmer einen Fernseher gibt. Auf die Frage, welche Sendungen sie gerne sieht, antwortet Margret Schulze: „Ich gucke überwiegend Musiksendungen. Mit Schlagern aus den 60er/70er Jahren. Sie erinnern mich an meine Jugend. Und Serien mag ich auch gerne. Aufgrund meiner Makuladegeneration kann ich nicht mehr richtig sehen, aber bei Serien weiß ich, wer die Personen sind und erkenne sie an der Stimme.“

Zwei Serien favorisiert Frau Schulze: „Rote Rosen“ und “Der Bergdoktor“. Da die beiden Serien zu unterschiedlichen Zeiten laufen, passen sie gut in den Tagesrhythmus. „Nach dem Mittagessen mache ich erst einmal ein Nickerchen. Komischerweise werde ich immer um 14 Uhr von alleine wach, dann bekomme ich Kaffee aufs Zimmer gebracht. Erst gucke ich Nachrichten und dann die Serie „Rote Rosen“. Die läuft jeden Tag, von Montag bis Freitag. Früher, als mein Mann noch lebte, war er immer ganz schön böse, wenn ich Rote Rosen gucken wollte, denn bei uns gab es um drei Uhr immer Kaffee zu Hause.

Und dann habe ich erst ‚Rote Rosen‘ geguckt und anschließend Kaffee gemacht. Dann fühlte er sich vernachlässigt und hatte den Eindruck, zu kurz zu kommen.“ Heute hat sich die Situation verändert. Seit vier Jahren lebt Frau Schulze im Haus Simeon. Jetzt hat sie Zeit, die Serie zu sehen. Was sie an der Serie interessiert: „Sie ist unterhaltsam. Es geht um mehrere Familien, die alle in Lüneburg wohnen und sich irgendwie untereinander kennen. Es geht um Liebe und Unfrieden in den Familien im täglichen Leben, und es gibt immer unterschiedliche Themen – so wird es nie langweilig.

Unser Thema:
Als die Bilder laufen lernten …

Der Dauerbrenner, vor allem für ältere Semester, spielt im schönen Lüneburg.

Fotos: ARD

Ihre Leidenschaft für den Bergdoktor und Rote Rosen lockt Margret Schulze immer noch vor den Fernseher, obwohl sie nicht mehr gut sehen kann.

Auf die Frage, ob Margret Schulze jede Folge „Rote Rosen“ gesehen hat, antwortet sie: „Oftmals, wenn eine Sportsendung dazwischenkommt, dann läuft die Serie nicht. Das ist dann nicht so schön, weil ich mich schon so daran gewöhnt habe.“ Und wenn sie mal eine Folge verpasst, dann braucht es einige Zeit, sich wieder einzufinden, da die Schauspieler:innen von Zeit zu Zeit wechseln. „Aber es gibt auch Schauspieler, die schon von Anfang an dabei sind, wie Brigitte Antonius, die das Familienoberhaupt Johanna Jansen spielt. Wenn sie redet, hört sich das schon so lustig an, mit ihrem österreichischen Akzent“. Auf die Frage, ob sie glaubt, dass auch jüngere Menschen diese Serie sehen, sagt sie: „Meine Tochter winkt ab. Das ist eher etwas für Ältere. Junge Leute haben andere Themen und andere Serien.“

Der Bergdoktor könnte schon eher unterschiedliche Generationen ansprechen: „Ja, da ist gerade Unfrieden im Haus. Die beiden Brüder sind wie Hund und Katze und die Mutter muss es immer schlichten.“ Neben der Rahmengeschichte in der Familie Huber gibt es in jeder Folge einen spannenden, medizinischen Fall. Und für Margret Schulze ist auch die wunderschöne Landschaft ein Grund, warum sie die Serie so gerne sieht: „Wir waren früher auch oft in Tirol im Urlaub am Wilden Kaiser in Ellmau. Im Winter und über Weihnachten. Man kennt die Gegend und weiß, wo sie spielt. Und wenn die ganze Familie am Frühstückstisch im Freien auf der Terrasse sitzt, fühlt man sich mittendrin.“

Birgit Schäfer, Mitarbeiterin Sozialer Dienst im Haus Simeon

Stockduster ist es, wenn Miss Marple ermittelt.

Filme von früher wecken schöne Erinnerungen.

Als die Bilder laufen lernten …

Kinogefühl am Freitagnachmittag im Matthias-Claudius-Haus

Über laufende Bilder freuen sich die Bewohnerinnen und Bewohner des Matthias-Claudius-Hauses in der Regel jeden Freitagnachmittag (zumindest in der dunklen Jahreshälfte). Der Speisesaal wird dann kurzerhand zum Kinosaal umfunktioniert.

Für echtes Kinogefühl sorgt nicht nur die große Leinwand, auch die hausinterne Soundanlage trägt mitunter zu einem entsprechenden Klanggefühl bei. Mit Kino verbinden die Gäste schöne Erinnerungen an die alte Zeit. „Ach, war das herrlich“ plaudert eine Bewohnerin aus dem Nähkästchen und berichtet mit einem strahlenden Lächeln von ihrem anfänglichen Rendezvous mit ihrem späteren Ehemann: „Im Dunkeln trauten wir uns zum ersten Mal ungeniert Händchen zu halten. Da war der Film fast schon Nebensache.“ Auch wenn im Matthias-Claudius-Haus natürlich auch während der Veranstaltung gerne Händchen gehalten werden darf, ist das Gezeigte hier keine Nebensache.

„Was kriegen wir am Freitag zu sehen?“ wird oft schon im Vorfeld angefragt. Dabei ergibt sich die Auswahl oft aus dem Dialog und der Nachfrage nach den Wünschen und Vorlieben der Bewohnerinnen und Bewohner. „Kennen Sie noch die alten Miss Marple Filme?“ oder „Romy Schneider würde ich ja so gerne mal wieder auf der Leinwand sehen“. So kann es kommen, dass schon am nächsten Freitag ein neuer alter Fall von der rüstigen Detektivin Jane Marple gelöst wird oder das gebrochene Herz von Romy Schneider in Ordnung gebracht werden kann. Auch Natur-und Musikkonzerte werden gerne auf der großen Leinwand verfolgt. Und wenn das Programm mal nicht recht gefallen mag, ist es möglich, darüber ins Gespräch zu kommen und zu überlegen, woran es haperte, am zu schnellen Schnitt der Bilder oder an der subjektiv empfundenen Fehlbesetzung der Schauspieler:innen. Meist jedoch verlassen die Besucher:innen frohen Mutes wieder den Kinosaal und starten ins wohlverdiente Wochenende.

Michael Schuster, Mitarbeiter Sozialer Dienst im Matthias-Claudius-Haus

Unser Thema:
Als die Bilder laufen lernten …

Von Little Joe und Sissi zum Dinner for One

Klassiker sind zu den Festtagen noch immer beliebt

Als jemand, der direkt neben einem Kino wohnt, und auch schon mal bei Null Grad Außentemperatur und Schnee mit Pantoffeln ins Foyer schlendert – was gelegentlich Erstaunen bei den anderen Zuschauerinnen und Zuschauern auslöst – gehörten Film und Fernsehen eigentlich immer zu meiner Jugend und zu den späteren Jahren. Bei älteren Menschen scheint es verschiedene Lager zu geben: Diejenigen, die früher selbst gerne geschaut haben und diejenigen, die im Alter erst angefangen haben, die „Glotze“ laufen zu lassen, um das Gefühl zu haben, weniger allein zu sein. Schließlich gibt es noch diejenigen, die gar nichts gucken. So kommt es mir zumindest im Gedächtnistraining vor, wenn ich das Thema „Film und Fernsehen“ anschneide.
Wer erinnert sich an die Titelmelodie von Bonanza? Nun, alle im Gedächtnistraining, so scheint es. Wenn ich vor mich hin summe, schallt mir der Titel aus vielen Kehlen entgegen. Und man fragt sich: Wie hießen sie noch? Adam, Hoss, Little Joe und Ben Cartwright?. Gab es da nicht auch einen chinesischen Koch (ja, Hop Sing)? Hatte die Ranch nicht auch einen Namen (Ponderosa)? Die Sendung, so scheint es, löst nostalgische Gefühle aus. Auch „Flipper“ und „Lassie“ sind wohlbekannt und die „Mädels vom Immenhof“ sorgen für schwärmerisches Seufzen.
Nicht selten bestachen Quizsendungen durch ihre Moderatoren: Joachim Kulenkampff, der sich immer seinen Mantel vom Butler bringen ließ, Peter Frankenfeld mit den großkarierten Sakkos und der Rudi Carrell mit dem schnuckeligen, niederländischen Akzent. „Der hatte es faustdick hinter den Ohren“, weiß eine Bewohnerin. Hänschen Rosenthal, der immer einen Hüpfer machen musste. Ich erinnere mich, dass wir immer gespannt auf das Ende der Sendung warteten, wenn es wieder hieß: „Sie sind der Meinung, das war… SPITZE!“
Bewohnerinnen und Bewohner berichten von ihren ersten Fernseherfahrungen. Doris Enste erzählt: „Die Krönung der Königin Elisabeth habe ich mir live im Schaufenster vom Laden angesehen, weil wir noch keinen Fernseher hatten. Die Nachbarn haben alle mitgeguckt.“ Christa Schwarte erinnert sich an „Raumpatrouille Orion“ mit Dietmar Schönherr und

Amerikanische Serien wie „Lassie“ oder „Flipper“ hielten in den 60ern Einzug in deutsche Wohnzimmer.

Eva Pflug. Eine deutsche Science-Fiction-Serie, die mit dem damaligen „Raumschiff Enterprise“ konkurrierte. Heute wir sie von Liebhabern nostalgischer Fernsehunterhaltung insbesondere wegen der besonderen Requisiten geschätzt. Bühnenbauer hatten Bügeleisen, Bleistiftanspitzer und Designmöbel zu einem einzigartigen Ambiente verknüpft. Doch was war, wenn man diese Serien gar nicht gucken wollte, sondern lieber das Reitsportturnier? Dann gab es Krieg, denn es gab ja nur einen Fernseher.
Am Ende des Jahres scheint es Pflichtprogramme im Fernsehen zu geben: Der Höhepunkt weihnachtlicher Vorfreude ist der Genuss der Sissi-Filme. Kurz drauf, Silvester, wird es deutlich komischer: Alfred Tetzlaff braut Silvesterpunsch, Heinz Rühmann ist „Pfeiffer“ mit „3 F“ und jährlich stolpert Freddie Frinton über den Tigerschädel in „Dinner for One“. Und dann erst der „Tratsch im Treppenhaus“ an Neujahr!
Unser monatlicher Kinoabend lebt von Abwechslung und wird als Wunschkino betrieben. Mal dürfen es die schönen Audrey Hepburn Klassiker sein, dann möchte man Hape Kerkelings Biografie „Der Junge muss an die frische Luft“ sehen.

Welcher Fernsehtyp sind Sie? Schauen Sie gerne, ob Sie die Rätsel auf der letzten Seite lösen können!

Silke Spirgatis, Mitarbeiterin Sozialer Dienst im Martin-Luther-Haus

Das Deutsche Fernsehen zog nach. Die Amerikaner sandten das Raumschiff Enterprise ins All. Das deutsche Fernsehen die Raumpatroille Orion.

Fotos: gemeinfrei

Fotos: gemeinfrei
Fotos: WDR

Mit Alfred Tetzlaff wurde die Unterhaltung frech und satirisch. Dem Publikum gefiel es.

Gud'n Aamd

Die putzigen Mainzelmännchen nun sogar in Ampeln

Was mir als Erstes in den Sinn kommt, wenn ich an meine „Fernsehkindheit“ denke, sind die Mainzelmännchen. Die putzigen Wesen, die zwischen der Werbung und dem eigentlichen Fernsehprogramm im ZDF zu sehen sind. Die Zeichentrickfiguren wurden anfangs in schwarz-weiß ausgestrahlt. Seit 1967 gibt es sie in Farbe. Die Gags der kleinen Kerlchen fand ich immer spannender als die Werbung selbst. Ab und zu sprechen Sie auch, dann aber nur kurz. Einen hohen Wiedererkennungswert hat das typische „Gud'n Aamd“.
Heute weiß ich auch die Namen: Anton, Berti, Conni, Det, Edi und Fritzchen. Die Mainzelmännchen haben typische Charaktere, die sie kennzeichnen. Angefangen vom faulen Anton bis zum sportlichen Fritzchen.
Schöpfer der Mainzelmännchen war Wolf Theodor Gerlach. Im April 1963 waren sie zum ersten Mal im Fernsehen zu sehen. Sie feiern also in diesem Jahr ihren 60ten Geburtstag. Ihr Name geht auf die Stadt Mainz, dem Sitz des Zweiten Deutschen Fernsehens, zurück.
Als ich im letzten Jahr in Mainz war, sah ich, dass sie dort auch als Ampelfiguren zu finden sind. Sie werden von den Straßenverkehrsbehörden geduldet, wenn sie bestimmte Mindestanforderungen erfüllen. Wunderbar!

Jürgen Brünen, Leitung Sozialer Dienst im Martin-Luther-Haus

Gibt es auch in Grün: Die Mainzer Mainzelmännchenampel.

Unser Thema:

Als die Bilder laufen lernten …

Ich stelle mich vor!

Frank Olivier ist kaufmännischer Vorstand der Diakonie Münster

Die Aufgaben und Themen der Diakonie sind in der heutigen Zeit mehr denn je wichtig für den sozialen Zusammenhalt unserer Gesellschaft.

Ich freue mich sehr, mich kurz vorstellen zu dürfen. Seit dem 1. Januar 2022 bin ich kaufmännischer Vorstand der Diakonie Münster und u.a. für den Bereich der stationären und ambulanten Pflege zuständig. Von Hause aus habe ich Betriebswirtschaftslehre an der Universität in Münster studiert und danach in öffentlichen Bereichen schwerpunktmäßig die Finanzen und das Controlling geleitet. Zuletzt war ich Vorstand des AWO Bezirksverbands in Bielefeld. Mich reizt an der Arbeit für die Diakonie, dass ich zum einen meine beruflichen Erfahrungen insbesondere im Bereich der Finanzen einbringen kann. Zum anderen sind es die Aufgaben und Themen, für die die Diakonie bzw. die evangelische Kirche steht. Diese sind in der heutigen Zeit mehr denn je wichtig für den sozialen Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Dazu möchte ich gerne einen Betrag leisten.

Als ich das Thema der aktuellen Hauszeitung erfahren habe – „Als die Bilder laufen lernten …“ – musste ich sofort an meine Kindheit denken, die ich größtenteils in den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts verbracht habe. Damals waren für mich die klassischen drei-Sender ARD, ZDF und WDR das „Maß aller Fernsehmöglichkeiten“. Erst Anfang der achtziger Jahre kamen dann die ersten Privatsender dazu …

Eine meiner Lieblingssendungen zu dieser Zeit war „Timm Thaler“ oder „Das verkaufte Lachen“ im ZDF, die mir nachhaltig in Erinnerung geblieben ist. Die Geschichte handelte von einem dreizehnjährigen Jungen, gespielt von Tommy Ohrner, der nach dem Tode seines Vaters aus finanziellen Gründen sein Lachen an einen Baron (den „Teufel“) verkauft hat.

Im Gegenzug hat der Baron Timm versprochen, dass er künftig jede Wette gewinnen würde. Der Pakt mit „dem Teufel“ bedeutete aber, dass Timm seine „Fröhlichkeit“ und letztendlich seine Seele verkauft hatte. Für beide Seiten wurde vereinbart, Stillschweigen über diesen Pakt zu bewahren.
Der Baron wurde aufgrund der „gekauften“ Fröhlichkeit immer erfolgreicher, aber Timm im Gegenzug bemerkte er sehr schnell, dass er immer unglücklicher wurde. So beschloss er, sein Lachen wieder zu bekommen und begab sich auf eine gefährliche Reise zum Baron.

Nach langem Kampf und mit List hat es Timm dann letztendlich geschafft, sein „Lachen“ wieder zu bekommen …

Aus meiner Sicht ist diese Geschichte nach wie vor sehr aktuell. Der Verkauf oder die Aufgabe der eignen inneren Werte und Fröhlichkeit werden meistens schnell bereut.

Liebe Leserinnen und Leser, ich freue mich auf die weitere gemeinsame Zeit innerhalb der Diakonie und wünsche Ihnen alles Gute.

Foto: gemeinfrei

Wer ist wer auf der Ponderosa? Sie wissen es bestimmt noch, oder?

Ben, Hoss, Adam, Little Joe und lecker Essen von Hop Sing

Bonanza im Fernsehen, das waren noch Zeiten und die vergisst man nie! Und überhaupt die Serien von damals: Ich habe heute noch das Gewimmer von Lassie in den Ohren, das aufgeregte Keckern von Flipper; wenn ich an die bezaubernde Jeannie denke, die die Arme vor der Brust verschränkt, mit den Augen zwinkert und schon ist alles verzaubert. Der Kojak mit seiner Glatze und seinem Lolly im Mund, der Bumerang, der die Zeit anhalten konnte, Pater Brown mit seiner Haushälterin, seiner Spendenkirche und wieder mal strafversetzt – kein Wunder, dass Heinz Rühmann so eine weinerliche Stimme hatte … Und dann Vico Torriani ‚Bitte, Peter, den Bolzen und Herr Spahrbier beim Großen Preis mit Wim Thoelke! Ach ja, lange ist es her …

Und jetzt passen Sie mal auf! Es war immer Freitagabend, wenn mein Vermieter mit seiner Frau Spaten und Harke fallen ließ und aus dem Garten ins Haus sausten. Dann hörte ich oben in meiner Wohnung ein Mordsgelächter von unten. Nach einer halben Stunde waren sie wieder draußen und gruben und jäteten weiter. Einmal freitags schaltete ich schnell den Fernseher an und im ZDF fand ich den Grund für diese regelmäßige Freitagsrennerei und das anschließende fröhliche Gebrülle: „Väter der Klamotte“! Eine Klamauksendereihe, in der größtenteils alte und stumme Kurzfilmkomödien gezeigt wurden. Das Einzigartige, und für mich besonders Lustige, waren die gesprochenen deutschsprachigen Kommentare und Dialoge, die mir vor allem von Hanns Dieter Hüsch gefielen. Der machte die gesamten Geräusche und legte mit verstellter Stimme den Filmakteuren teilweise völlig blödsinnige Texte in den Mund – herrlich! Nach meiner Entdeckung sauste ich wie meine Vermieter ebenfalls jeden Freitag ins Fernsehzimmer! Wenn ich das heute erzähle, schauen mich manche mit seltsam betretenem Gesichtsausdrücken an– diese Art Humor teilen eben nicht alle …

Habe ich Sie eigentlich schon gefragt, ob Sie überhaupt wissen, wer Hanns Dieter Hüsch war?! Na, das muss ich Ihnen mal rasch erzählen. Er war über 53 Jahre lang als Kabarettist auf deutschsprachigen Kabarettbühnen unterwegs. 2005 starb er mit 80 Jahren. Er kam aus dem niederrheinischen Moers und war bekannt dafür, mit den „kleinen

Pfarrer Lothar Sander ist Pfarrer für die Diakonie im Evangelischen Kirchenkreis Münster.

Leuten“ herzlich verbunden und vertraut zu sein. Ich gestehe, den Hüsch und sein Werk zu lieben! Großartig finde ich seine tiefsinnigen Texte: „Ich stehe unter Gottes Schutz. Ich weiß das seit geraumer Zeit. Er nahm den Gram und das Bittere aus meinem Wesen und machte mich fröhlich. Und ich will hingehen, alle anzustecken mit Freude und Freundlichkeit, auf dass die Erde Heimat wird für alle Welt: Durch seinen Frieden und unseren Glauben“. Ja, da staunen Sie vielleicht, wie viele andere auch! Dass der auch so was sagt, das haben Sie sicher nicht geahnt! „Das muss ich Ihnen mal rasch erzählen“, hat er immer wieder gesagt: „Ich bin ein gläubiger Christ. Wie möchten Sie leben? Wie möchten Sie sterben? Natürlich ist der Glaube an Jesus Christus für viele Leute schon ein Trost und ein Rückgrat, und wir brauchen das auch. Die Menschen haben doch Angst … Aber ich finde es schön, dass diese Zuversicht möglich ist, dass ich mich damit anfreunden konnte und mir durch den Glauben zumindest eine gewisse Angst genommen wird.“

Verstehen Sie jetzt meine Begeisterung?! Er hatte einen scharfen Blick für unsere oft genug total verrückte Welt. Aber seine Zuversicht ließ er sich nicht nehmen, sondern gewann sie aus dem Vertrauen an den lieben Gott. Und dazu hat er immer seine Leser und Zuhörer eingeladen. „Ja, genau: Wo kämen wir hin, wenn es noch Geschichten gäbe, die unser Herz und Hirn berührten? Wo kämen wir denn da hin, wenn man uns noch etwas erzählen könnte? Von den Dingen zwischen Himmel und Erde, die höher und tiefer sind als alle aufgeklärte Vernunft? Von der Liebe in Zeiten der Ellenbogen-Gesellschaft? Von der Hoffnung gegen besseres Wissen?“

Herz und Hirn berühren

Großartig, was?! Ja, wo kämen wir hin, wenn wir unser Herz und Hirn berühren ließen von den Dingen zwischen Himmel und Erde, von der Liebe und der Hoffnung, die dieser Glaube entzünden kann und der eine wirksame Waffe gegen unsere Angst ist.

„Jesus will uns fröhlich sehen, weil wir es dürfen. Denn wir sind Kinder Gottes: Gottes Kinder! Und jeder soll es sehen oder ganz erstaunt sein, dass Gottes Kinder so leicht und fröhlich sein können, und sagen: Donnerwetter!“ Darum muss es in den Gottesdiensten fröhlich sein, weil in ihnen der Grund der Freude verkündet wird! Die Kinder Gottes können heiter sein, sagt Hüsch, „weil die Zukunft Jesus heiße, und weil die Liebe alles überwinde und Himmel und Erde eins wären und der Mensch ein neuer Mensch werde, durch Jesus Christus“.

Seit die Bilder laufen lernten haben wir manche gute Gelegenheit, Heiterkeit und Leichtigkeit in unseren Alltag zu bringen. Und von dem Jesus, von dem Hüsch begeistert war, bin ich auch begeistert. Auch mich macht er fröhlich, und mit Hüsch will ich auch hingehen, „alle anzustecken mit Freude und Freundlichkeit“!

Wie wäre es, wenn auch Sie sich anstecken ließen von der Freude und Freundlichkeit unseres lieben Gottes?!
Werden Sie und bleiben Sie fröhlich!

Ihr Pfarrer Lothar Sander

Die Jubilarin Helga von Lützau nahm zahlreiche Gratulationen entgegen, hier den von der Pflegedienstleitung Cathrin Tigges-Ibrahim.

Was für ein Grund zu feiern!

Helga von Lützau kann auf ein ganzes Jahrhundert zurückblicken

Im Handorfer Hof gab es zum Jahresbeginn ein großes Ereignis zu feiern: Helga von Lützau ist am 12. Januar 2023 hundert Jahre alt geworden. Nicht nur für die Jubilarin selbst wurde dieser Tag zu einem besonderen Erlebnis. Die im Handorfer Hof neu gewonnenen Freundinnen haben bereits einige Wochen im Voraus geplant, wie sie Frau von Lützau überraschen könnten.

Es gab einen wunderschönen bunten Strauß aus Luftballons mit einer 100 darauf, denn irgendwie hat diese Zahl mit zwei Nullen doch etwas Magisches an sich. Auch an Blumen mangelte es an diesem Tag definitiv nicht. Beim Sektempfang gratulierten zahlreiche Mitbewohnerinnen und Mitbewohner sowie Mitarbeitende Frau von Lützau zu ihrem besonderen Geburtstag.

Es wurden viele nette Worte und Glückwünsche unter anderem von der Pflegedienstleiterin Cathrin Tigges-Ibrahim und dem Einrichtungsleiter Sebastian Kors, der auch einen großen Blumenstrauß überreichte, gesprochen. Noch mehr Blumen überreichte Bürgermeister Klaus Rosenau, der sich extra Zeit für dieses besondere Jubiläum genommen und viel Freude bei einem schönen Gespräch mit der Jubilarin und ihren Angehörigen hatte. Abgerundet wurde die Feier mit einem festlichen Essen im Kreise der Familie.

Frau von Lützau genoss den Tag in vollen Zügen. Leider verstarb sie überraschend in der letzten Woche. Ihr großes Ziel, die 100 Jahre zu erreichen, hat sie jedoch geschafft.

Natalie Becker, Mitarbeiterin Sozialer Dienst im Handorfer Hof

Dr. Bernd Biallas und Rotraud Ebert bei der Eröffnung der Ausstellung. Links eines ihrer Aquarellbilder.

Ein Malkurs und seine Folgen

Bilderausstellung im Café Handorfer Hof

Zur Eröffnung der Ausstellung mit dem Titel „Ein Malkurs und seine Folgen“ bedankte sich Ingrid Holtdirk bei dem Handorfer Künstler Dr. Bernd Biallas, der von November bis Mitte Januar einen Aquarellmalkurs im Handorfer Hof anbot. „Ich bin sehr beeindruckt von den farbenfrohen Bildern und dem Talent, das auf den Bildern zu erkennen ist“, sagte Holtdirk.

Einmal wöchentlich trafen sich fünf Teilnehmerinnen mit Dr. Biallas im Café des Handorfer Hofes. Er führte die Gruppe, die aus Anfängerinnen bestand, in die verschiedensten Techniken der Aquarellmalerei ein, wobei jeweils ein Motiv als Vorlage zur Verfügung stand.

Mit etwas Inspiration kam sehr schnell die Kreativität einer jeden Teilnehmerin zum Vorschein und es entstanden die unterschiedlichsten Kunstwerke. „Ich wollte ein Bild schon wegwerfen, da es in meinen Augen nichts geworden war. Doch mit kleinen Tricks und Tipps vom Künstler konnte ich daraus doch noch ein schönes Bild erzeugen, was jetzt sogar in der Ausstellung hängt“, erzählt Rotraud Ebert mit etwas Stolz. Neben der Freude am Malen kam auch die Geselligkeit nicht zu kurz. So wurde auch schon mal ein Fläschchen Rotwein im Kurs getrunken“, schmunzelt Biallas.

Da alle Teilnehmerinnen so viel Freude hatten, wollen sie sich auch weiterhin in Eigenregie zum Malen treffen. Bernd Biallas versprach, ab und zu vorbeizuschauen.

Ingrid Holtdirk, Leitung Sozialer Dienst im Handorfer Hof

Viele handgemachte Werke wurden beim Weihnachtsmarkt angeboten.

Advent, Advent …

Weihnachtsmarkt im Haus Simeon

Zum 1. Advent gab es im Haus Simeon eine besondere Veranstaltung. Der Weihnachtsmarkt, der lange fest ins Adventsprogramm des Hauses gehörte, aber aufgrund der Pandemie zwei Jahre lang ausfallen musste, fand endlich wieder statt.

Das traf auf großen Anklang: Direkt zum Start des Weihnachtsmarktes füllte sich der festlich geschmückte Speisesaal des Hauses mit vielen Besucher:innen, Bewohner:innen und deren Familien. Sie alle stöberten an den Basar-Ständen in der beeindruckenden Vielfalt an liebevoll handgemachten Werken. Wer mochte, genoss im Café-Bereich eine frische Waffel, Punsch und Kaffee.

Im Licht der ersten Kerze am großen Adventskranz, unter großen roten Weihnachtskugeln und mit herrlichem Waffelduft in der Nase, ließ sich so ein schöner Sonntagnachmittag verbringen.

Petra Behrens, Leitung Sozialer Dienst im Haus Simeon

Der festlich geschmückte Speisesaal war die ideale Umgebung für die in liebevoller Arbeit erstellten weihnachtlichen Produkte.

Überraschung per Post aus Den Haag

Da staunten die Bewohner:innen und Mitarbeitenden nicht schlecht, als die Post kurz vor dem Weihnachtsfest rund 80 bunte Karten mit Weihnachts- und Neujahrsgrüßen dem Haus Simeon zustellte. Der Blick in einen beigelegten Brief verriet, dass Schülerinnen und Schüler einer Montessori-Schule aus Den Haag die Weihnachtsgrüße erstellt hatten. Im Rahmen des Deutschunterrichts wurden die Karten liebevoll gestaltet und mit passenden Grußworten versehen, um sie anschließend nach Münster zu schicken. Die Karten-Kunstwerke stießen auf große Begeisterung und machten Feiertage und Jahreswechsel noch ein wenig schöner.

Petra Behrens, Leitung Sozialer Dienst im Haus Simeon

Während des tollen Essens verblüffte ein Zauberer die Gäste mit seinen Darbietungen. Mit seinem Rollwagen zog er von Tisch zu Tisch und band die Dinnergäste in seine Kunststücke ein.

Ein Feiertag für die Ehrenamtlichen

Candle-Light-Dinner mit Zauberei und ganz viel Wertschätzung

Die eigene Zeit schenken, um Wissen zu teilen, zu unterhalten, zuzuhören, Ideen einzubringen und so den Alltag der Bewoher:innen im Haus Simeon noch bunter zu machen – das ist die Motivation von vielen Ehrenamtlichen, die sich rund um das Seniorenzentrum Haus Simeon engagieren.

Als Dank und Wertschätzung für diese zahlreichen Einsätze der ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen ließen sich die Mitarbeitenden des Haus Simeons etwas ganz Besonderes einfallen: Sie organisierten ein Candle-Light-Dinner mit tollem Menü und magischer Unterhaltung durch einen Zauberer. Es wurde viel gelacht, geplauscht, geschlemmt und natürlich über die Tricks von Zauberer Stephan Lammen gestaunt und gerätselt.

Gestärkt mit den Erinnerungen an einen tollen Abend geht es für viele aus der Runde nun direkt wieder voller Elan an die nächsten Aufgaben und Tätigkeiten im Haus Simeon.

Petra Behrens, Leitung Sozialer Dienst im Haus Simeon

Martina Vogt, umrahmt von Geschäftsführer Ulrich Watermeyer und Einrichtungsleiter Klaus Wienker, freut sich auf ihre Freizeit.

Nach 30 Jahren

Verabschiedung von Martina Vogt

Am 22. Dezember 2023 wurde Martina Vogt von Ulrich Watermeyer und Klaus Wienker in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. 30 Jahre war sie der Diakonie Münster treu: Zunächst war sie als Pflegefachkraft, später Wohnbereichsleitung im Matthias-Claudius-Haus tätig. Danach wechselte sie als Wohnbereichsleitung in den Handorfer Hof. Die letzten Jahre ihrer Berufstätigkeit verbrachte sie zuerst als Fachkraft im Haus Simeon, später als Wohnbereichsleitung des Wohnbereiches 4 und Ansprechpartnerin für die Mieter der Außenwohnanlage. Nun freut sich Martina Vogt auf ihre Freizeit: Fahrrad fahren, reisen und faulenzen auf dem Hausboot.

Petra Behrens, Leitung Sozialer Dienst im Haus Simeon

Tolle Stimmung trotz oder wegen der „Bösen Geister“ – die sorgten für karnevalistische Begeisterung.

Helau Verdammt!

Endlich wieder Karneval

Nach zwei Jahren ohne Karneval durfte das Haus Simeon zur Session 2022/2023 endlich wieder einen altbekannten Gast willkommen heißen: die Karnevalsgesellschaft Böse Geister e.V. 1947 ging am 27. Januar für die Bewohner und Mitarbeitenden des Hauses in die Vollen. Gefeiert wurde wie immer im Restaurant des Hauses. Schon gleich mit dem Einmarsch der Gesellschaft wurde es bunt: Jede:r Bewohner:in erhielt zum Festauftakt eine Primel im Topf geschenkt.

Nach der feierlichen Eröffnung des Nachmittags durch Einrichtungsleiter Klaus Wienker führte Moderator „Eppi“ (Ralf Ebbing) durch den Nachmittag. Es wurde viel gelacht, getanzt, gesungen und geschunkelt.

Ein besonderer Höhepunkt waren einmal mehr die jugendlichen Tanzgruppen in ihren hübschen Kostümen. Rührend, mit welchem Eifer sie Ihre Choreografie präsentierten.

Mitarbeitende, Bewohner:innen, Angehörige und Freunde des Hauses kamen zu großen Teilen verkleidet – wer wollte, konnte sich auch direkt vor Ort durch Mitarbeitende schminken und verkleiden lassen. Für Staunen sorgten die Auftritte zweier Tanzgruppen (die jugendlichen Tänzerinnen beeindruckten genauso wie die Kindertanzgruppe). Auch ein Gedicht der Kinderkarnevalsprinzessin Sophia Timmer (11 Jahre) sorgte für Beifall.

Zwischendurch unterhielten Karnevalsprinz Mario der Erste (Mario Engbers) und der Karnevalspräsident Stephan Pahl mit lustigen Gesangseinlagen.

Ein weiterer Höhepunkt des Nachmittags war die Ehrung von vier Bewohner:innen. Als älteste Anwesende im Raum wurden Ursula Jost und Gerda Berger (beide 100) geehrt sowie Heinz Bäcker (101). Darüber hinaus erhielt auch Agnes Große Bordewick eine Auszeichnung, die an diesem Tag nicht nur Karneval, sondern auch ihren Geburtstag feierte. Ebenfalls gewürdigt wurden vier Mitarbeitende des Hauses.

Alles dabei: schräge Gestalten und Ordnungshüter.

Damit bei dem bunten Treiben jeder bei Kräften bleiben konnte, wurden reichlich Berliner, Knabbereien, Wein und Sekt verteilt – schließlich ließ man den Tag gemeinsam bei Kartoffelsalat und Würstchen ausklingen.

Die Karnevalsgesellschaft besucht das Haus Simeon regelmäßig seit der Session 1997/1998. In der Chronologie des Vereins sieht man diesen liebgewonnenen Brauch wie folgt beschrieben: „Den älteren Mitbürgern, die nicht mehr in der Lage sind, aktiv an dem Karnevalsgeschehen teilzunehmen, wird somit Freude und Frohsinn direkt ins Haus geliefert.“

Ein Vorhaben, das auch 2023 wieder voll gelungen ist. Im Haus freut man sich schon jetzt auf ein gemeinsames Wiedersehen zur Session 2023/2024.

Hannah Purschke, Mitarbeiterin Sozialer Dienst im Haus Simeon

Helfen will

gelernt sein!

Ersthelferinnen und Ersthelfer wurden vom Malteser Hilfsdienst geschult

Am 2. Februar 2023 fand im Seniorenzentrum Haus Simeon wieder die regelmäßige Schulung zum Ersthelfer statt. Von 9 bis 17 Uhr frischten 20 Mitarbeiter:innen des Hauses ihre Kenntnisse in Erster Hilfe auf. Referentin Dietlinde Bennemann vom Malteser Hilfsdienst brachte die brisanten Themen abwechslungsreich und informativ rüber. Zahlreiche Wechsel von praktischen und theoretischen Abschnitten, ein reger Austausch über erlebte Notfälle und Handlungsmöglichkeiten ließen die Zeit wie im Fluge vergehen. Die Mitarbeitenden fühlen sich nun gut gerüstet für den hoffentlich nicht eintretenden Notfall.

Birgit Schäfer, Mitrbeiterin Sozialer Dienst im Haus Simeon

C+M+B

Sternsinger erfreuten die Bewohnerinnen und Bewohner

Eine willkommene Abwechslung für die Bewohnerinnen und Bewohner stellte der Besuch der örtlichen Sternsinger am 6. Januar 2023 während der Mittagszeit im großen Speisesaal dar. Mit tollen Kostümen und einem auswendig vorgetragenen Text begrüßten die Sternsinger auch in diesem Jahr unsere Bewohnerinnen und Bewohner im Matthias-Claudius-Haus.
Die Sammeldose füllte sich fast wie von alleine. Viele Bewohner:innen hatten ihr Kleingeld mitgebracht. Auch vom Haus gabe es noch eine großzügige Spende in die Büxe. Mit tosendem Applaus wurden die Jungs und Mädels verabschiedet.

Sabrina Hinz, Leitung Sozialer Dienst im Matthias-Claudius-Haus

Noah gefällt es, mit den Bewohner:innen ins Gespräch zu kommen.

Als BuFDi* im Seniorenzentrum

Noah Wübben über seine Motive, Aufgaben und Eindrücke

„Nach dem Abitur wusste ich noch nicht so wirklich, was ich beruflich machen möchte. Deshalb habe ich mich dazu entschieden, ein Freiwilliges Soziales Jahr zu absolvieren. In der 9. Klasse durfte ich mir für zwei Wochen im Rahmen eines Schülerpraktikums bereits einen Einblick ins Matthias-Claudius-Haus verschaffen. Diese zwei Wochen haben mir sehr viel Spaß gemacht, was mich letztendlich bewegt hat, mich beim Matthias-Claudius-Haus zu bewerben.

Am Vormittag nehme ich von 8.00 bis 13.00 Uhr an der Tagesbetreuung teil. Ich begleite dort die Bewohner:innen beim Frühstück und sorge danach für Beschäftigung und Unterhaltung durch Basteln, Kegeln, Brettspiele, gemeinsames Zeitung lesen und einen Austausch über aktuelle Ereignisse u.v.m.. Anschließend mache ich alles fertig für das Mittagessen, unterstütze die Bewohner:innen dabei und sorge danach dafür, dass der Raum sauber ist.

Nachmittags bin ich für die Cafeteria zuständig. Zuerst bereite ich die Tabletts für die Bewohner:innen vor, die auf ihren Zimmern bleiben. Von 14.30 bis um 16.00 Uhr bediene ich alle Besucher:innen der Cafeteria mit Kaffee, Tee und Kuchen. Zum Schluss bereite ich noch den Tee für abends vor. Dann ist mein Arbeitstag auch schon wieder zu Ende. Im Normalfall bin ich unter der Woche im Hause tätig.

Auch wenn zu Zeiten von Corona viele Mitarbeiter:innen in den verschiedenen Bereichen fehlen, gefällt mir der Zusammenhalt untereinander.

Es ist interessant, im Kontakt mit den älteren Bewohner:innen zu stehen und immer wieder eine positive Rückmeldung zu meiner Arbeit zu bekommen.

Auch der Austausch mit der Generation der Bewohner:innen ist etwas, was mir definitiv positiv in Erinnerung bleiben wird. Ich erfahre in unseren Gesprächen vieles aus früheren Zeiten, was mir bis heute so gar nicht bewusst war.

Noah Wübben, Bufdi im Matthias-Claudius-Haus

*Bundesfreiwilligendienst-Leistender

Dann eben ein kleines rauschendes Fest – und Vorfreude auf Karneval 2024.

Corona contra Karneval

Kein großes rauschendes Fest wegen coronabedingter Ausfälle

In vielen Gegenden Deutschlands gelten die Wochen, in denen Karneval, Fastnacht und Fasching gefeiert wird, als fünfte Jahreszeit.

So natürlich auch im Matthias-Claudius-Haus in Reckenfeld. Dementsprechend waren die Flure und Wohnbereiche sowie der große Speisesaal festlich bunt geschmückt, die hauseigene Küche mit Knabbereien und kühlen Getränken gerüstet, die Karnevalsgesellschaft der „ReKaGe“ bestellt, die Mitarbeitenden und Bewohnerinnen und Bewohner in bester Feierlaune und großer Vorfreude, endlich nach zwei Jahren Coronapause wieder Karneval feiern zu können.

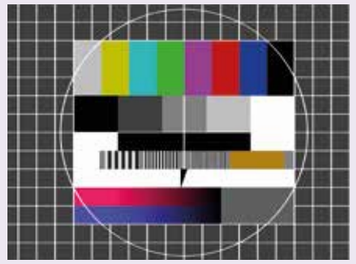
Ludger Denter; Bewohner vom Wohnbereich 2a und Gründungsmitglied der KG Emspünte 1958, hatte mit Sabrina Hinz vom Sozialen Dienst eine selbstgeschriebene Büttenrede eingeübt.
Ein hauseigenes Prinzenpaar war auch bestellt. Das Ehepaar Breulmann, Karnevalisten seit eh und je, stand in den Startlöchern. Doch dann kam es leider doch noch anders als geplant.

Statt eines rauschenden Festes, zum Startschuss an Weiberfastnacht mit den Lokalmatadoren der „ReKaGe“, der Reckenfelder Karnevalsgesellschaft, hielt das Corona-Gespenst Einzug ins Haus und sorgte neben einer stark dezimierten Mitarbeiterschaft dafür, dass keine großen Feste gefeiert werden konnten.

„Et kütt wie et kütt“ kommentierte ein Bewohner mit Wurzeln aus dem Rheinland. So wurde kurzerhand und der Situation trotzend in kleineren Kreisen geschunkelt, gelacht oder das karnevalistische Treiben im TV verfolgt. Dies kann natürlich keinen richtigen, traditionellen Karneval ersetzen.

Alle Beteiligten hoffen, dass im nächsten Jahr 2024 alles wieder seine karnevalistische Ordnung hat.

Michael Schuster und Sabrina Hinz, Sozialer Dienst im Matthias-Claudius-Haus



Fotos v.o.: gemeinfrei, ARD

Lösungen Wissenfragen:

A) Hans-Joachim Kulenkampff B) großkariertes Sakko C) Der “Siebte Sinn“ D) “Der Große Preis“ mit Wim Thoelke E) “Zum Blauen Bock“ F) “Die Sendung mit der Maus“ G) “Biene Maja“ H) Straßenfeger

Lösungen Zitate:

1) Ingrid Steeger in Klimbim 2) Robert Lembke “Was bin ich?“ 3) James Bond 4) Casablanca 5) Vom Winde verweht 6) Sissi 7) Der Pate 8) E.T., der Außerirdische 9) Untertitel zu “Vorsicht Falle!“ 10) Der rosarote Panther 11) Ein Herz und eine Seele 12) Wetten, dass...? 13) Jean Pütz in der Hobbythek 14) Pippi Langstrumpf 15) Tarzan

Queen und Corgi aus Wolle

Very british: Ein Häkelset zu Ehren der kürzlich verstorbenen Queen

Edelgard Fischer im Häkeleinsatz für die britische Monarchie.

Nach über 70 Jahren Regentschaft ist mit dem Tod der Queen eine Ära zu Ende gegangen. Für viele Menschen war sie die Figur der britischen Royals. Nun gibt es die Queen mit ihrem Hund Corgi als Häkelset.

Das Geschenk zu Weihnachten für die Anhänger der königlichen Welt. Doch was macht man mit einem solchen Geschenk, wenn man nicht häkeln kann? Richtig, man fragt eine Dame aus dem Handarbeitskreis des Martin-Luther-Hauses. Edelgard Fischer war sofort Feuer und Flamme. „Das sieht ja witzig aus, und dann noch mit dem Hund dazu“, schmunzelt sie bei der Inaugenscheinnahme der Verpackung. „Natürlich mach‘ ich das fertig.“ Schön, freute ich mich. In den nächsten Tagen entstand dann die Puppe. Hut, Haare, Kopf, die Einzelteile galt es zum Schluss zusammenzunähen. Ganz schön mühselig. Doch die rüstige Seniorin fand Gefallen an der Arbeit und präsentierte die Zwischenergebnisse stolz ihren Nachbarinnen. Da war die Suche nach einem Dankeschön für die Häkelarbeit schnell beendet.

Jürgen Brünen, Leitung Sozialer Dienst im Martin-Luther-Haus

Mit Rikscha und Kamera durch die Stadt

Radeln ohne Alter: Digitale Fototour „Urbane Perspektiven aus der E-Rikscha“

Bewohner:innen des Martin-Luther-Hauses nutzten neue Medien bei einer Rikschatour rund um die Münsteraner Promenade.

Das Martin-Luther-Haus bekam Besuch von Chance e.V.. Der Verein zur Wiedereingliederung von ehemaligen straffällig Gewordenen, kam mit einem Team von Rikschafahrer:innen aus dem Projekt „Radeln ohne Alter“. Abfahrt war am frühen Nachmittag vom Martin-Luther-Haus in gemütlich gepolsterten Kutschen. Vom Verein aus der Nachbarschaft, dem „MuM Mehrgenerationenhaus und Mütterzentrum e.V.,“ wurden sieben Tablets für die Aktion bereitgestellt. So konnte jede:r Bewohner:in die Chance nutzen, die eigene Perspektive einzufangen. Auf der Tour zur Promenade gab es interessante Eindrücke aus der wachsenden Stadt, die in tollen Bildern eingefangen wurden.

In der Rikscha saß es sich warm und trocken, denn das Wetter war schon eher “öselig“, windig und feucht. An der Promenade gab es heißen Kakao mit Blick auf den Aasee. Gestärkt und gewärmt, ging es über Stock und Baustellenschwellen zurück ins warme Martin-Luther-Haus.

Im Anschluss wird aus den Ergebnissen eine kreative Präsentation im Martin-Luther-Haus erstellt. Sobald diese fertig ist, wird es eine perspektivreiche öffentliche Ausstellung geben.

Yvonne Plöger, Digitale Quartiersmanagerin im Martin-Luther-Haus

Das Nieselwetter konnte den Rikscha-Radler:innen nichts anhaben. Gut überdacht starteten sie trocken in ihre Fotoexpedition.

Ein „Rechenschaftsbericht“ ist doch gleich etwas saftiger und bekömmlicher, wenn man dazu gefüllte Bratäpfel serviert bekommt.

Bewohnerbeirat

Der Beirat ist das Gremium, das die Bewohner:inneninteressen gegenüber der Einrichtungsleitung vertritt. Er trifft sich in regelmäßigen Abständen und bespricht das aktuelle Geschehen im Haus. Der Beirat kann aus gewählten Bewohner:innen sowie externen Mitgliedern wie Angehörigen oder Ehrenamtlichen bestehen. Die Amtszeit beträgt zwei Jahre.

In fröhlicher Runde hilft Bewohnerin Julia Koch beim Zubereiten der Bratäpfel mit.

Bewohnervollversammlung

Gefüllt mit Rechenschaftsbericht, Bratäpfeln und Beiratswahl

Die Bewohnervollversammlung vom 1. Februar darf man als Erfolg betrachten. Hier wurde der Rechenschaftsbericht des Beirats von 2022 vorgestellt. Sechsmal traf sich der Beirat im vergangenen Jahr. Die daraus entstandenen Protokolle wurden thematisch zusammengefasst und der Bewohnerschaft vorgetragen. Die Themen reichten von Beschwerden über den geplanten Umbau des Martin-Luther-Hauses, bis hin zu neuen Anschaffungen und Veranstaltungen und einigem mehr.

Silke Spirgatis, die dem Beirat als Sprachrohr diente, warb abschließend für die Beiratswahl Mitte März. Bis zum 10. Februar konnten Vorschläge für Kandidatinn und Kandidaten gemacht werden. Diese Vorschläge werden geprüft und die genannten Personen zu ihrem Interesse befragt, sich für die Wahl und den Beirat aufstellen zu lassen. Gewählt wird am 16. März.

Um das trockene Thema ein bisschen zu versüßen, hatten einige Damen morgens die Äpfel mit einer Füllung aus Haselnüssen, Amarettini, eingelegten Rosinen und Marzipan vorbereitet. Diese mundeten zum Nachmittagskaffee vorzüglich.

Silke Spirgatis, Mitarbeiterin Sozialer Dienst im Martin-Luther-Haus

31

Veranstaltungen in unseren Häusern

Handorfer Hof

Sonntag 19. März / 19.00 Uhr
Handorfer HofKultur:
INVITATION AU VOYAGE Chansonabend mit Marie + J.C. Séférian,
Ort: Café Handorfer Hof

Montag 20. März / 15.00-17.00 Uhr
Schuhverkauf der Firma Schuhresidenz,
Ort: Café Handorfer Hof

Mittwoch 22. März / 15.00 bis 17.00 Uhr
Reisecafé. Vorstellung der begleiteten Erholungsreisen vom Verein SeniorenReisen MS,
Ort: Café Handorfer Hof

Sonntag 26. März / 16.00 Uhr
Griechische Reise mit dem Musiker Iasson Liossatos,
Ort: Café Handorfer Hof

Mittwoch 29. März / 14.30 bis 17.00 Uhr **Modenverkauf** der Firma Seniorenshop,
Ort: Café Handorfer Hof

Donnerstag 30. März / 16.00 Uhr
Lesung des Autors Norbert Nientiedt
Musik: Sebastian Rümmelein
Ort: Café Handorfer Hof

Dienstag 18. April / 15.00 Uhr
Frühlingsfest
Ort: Café Handorfer Hof

Sonntag 30. April / 16.00 Uhr
Tanztee N.N.,
Ort: Café Handorfer Hof

Sonntag 14. Mai / 16.00 Uhr
Muttertags-Kaffeemusik mit dem Duo Balogh (Akkordeon/ Piano), Ort: Café Handorfer Hof

Haus Simeon

Freitag 17. März / 9.45 Uhr
Filmvormittag Max Raabe & das Palast Orchester: Palast Revue,
Ort: Gottesdienstraum, Etage 1

Montag 20. März / 15.00 Uhr
Gemütliche Kaffeerunde der Außenwohnanlagen
Ort: Veranstaltungsraum, Etage 1

Sonntag 26. März / 14.00 bis 17.00 Uhr **Ostermarkt**
Ort: Restaurant

Mittwoch 29. März / 18.00 Uhr
Märchenrunde
Es werden orientalische Märchen vorgelesen,
Ort: Bibliothek, Etage 3

Dienstag 11. April / 15.00 Uhr
Frische Waffeln Ort: Restaurant

Donnerstag 13. April / 10.00 bis 17.00 Uhr **Seniorenshop Modenverkauf** Ort: Veranstaltungsraum, Etage 1

Freitag 14. April / 9.30 Uhr
Marktrunde
Wir besuchen den Wochenmarkt in Hiltrup, Ort: Treffpunt Foyer Haus Simeon

Dienstag 18. April / 15.00 Uhr
Frühlingsfest
u.a. mit dem Trio Amrei,
Ort: Restaurant

Freitag 21. April / 9.45 Uhr
Filmvormittag
Heinz Ehrhard in „Ach Egon“,
Ort: Gottesdienstraum

Montag 24. April / 15.00 Uhr
Gemütliche Kaffeerunde der Außenwohnanlgen,
Ort: Veranstaltungsraum, Etage 1

Sonntag 30. April / 15.30 Uhr
Cafékonzert mit dem Duo Coretto, Ort: Restaurant

Freitag 5. Mai / 9.45 Uhr
Radeln ohne Alter
Treffpunkt: Foyer, mit Anmeldung

Montag 8. Mai / 15.00 Uhr
Gemütliche Kaffeerunde der Außenwohnanlagen,
Ort: Veranstaltungsraum, Etage 1

Dienstag 9. Mai 2023 15.30 Uhr
Maisingen mit Bowle
Ort: Restaurant

Donnerstag 11. Mai / 14.00 Uhr
Ausflug der Bewohner:innen Haus Simeon
Treffpunkt: Foyer Haus Simeon

„Die singenden Kiepenkerle“ spielen zum Maifest im Martin-Luther-Haus auf.

Freitag 12. Mai / 10.00 bis 12.00 Uhr
Schuhverkauf Schuh Residenz,
Ort: Veranstaltungsraum, Etage 1

Freitag 19. Mai / 9.30 Uhr
Marktrunde Wir besuchen den Wochenmarkt in Hiltrup, Treffpunkt: Foyer Haus Simeon

Donnerstag 25. Mai / 14.00 Uhr
Ausflug der Bewohner der Außenwohnanlagen
Treffpunkt: Bushaltestelle Dachterrasse

Pfingstmontag 29. Mai / 15.30 Uhr
Cafékonzert mit Frau und Herrn Balogh, Ort: Restaurant

Freitag 2. Juni / 9.45 Uhr
Radeln ohne Alter
Treffpunkt: Foyer Haus Simeon

Montag 12. bis Freitag 16. Juni
Urlaubswoche ohne Koffer
Wir verreisen dieses Jahr in den Orient, Ort: Verschiedene Orte Haus Simeon

Freitag 16. Juni / 16.00 Uhr
Sommerfest Musik und Tanz mit Herrn Zwetschler,
Ort: Restaurant

Matthias-Claudius-Haus

1. bis 4. Montag im März / 14.45 Uhr
Musik mit Hendrik Reckermann & Gitarre Ort: Cafeteria und Wohnbereichsküchen

Freitag 17. März / ab 14.00 Uhr
Modenverkauf Frühlings-/Sommermode mit dem SeniorShop,
Ort: Cafeteria

Donnerstag 30. März / 15.30 Uhr
Klassisches Konzert mit Kissenkötter & Berger, Ort: Speisesaal

1. bis 4. Montag im April / 14.45 Uhr
Musik mit Hendrik Reckermann & Gitarre Ort: Cafeteria und Wohnbereichsküchen

Sonntag 23. April / 10.30 Uhr
Gedenkgottesdienst mit Pastorin Anke van de Pol,
Ort: Andachtsraum

1. bis 4. Montag im Mai / 14.45 Uhr
Musik mit Hendrik Reckermann & Gitarre Ort: Cafeteria und Wohnbereichsküchen

Donnerstag 4. Mai / 15.30 Uhr
Stimmung mit der Musik von "Elvis" Ort: Innenhofgarten oder Speisesaal

Pfingstmontag 29. Mai / 10.30 Uhr
Freiluft-Pfingstgottesdienst mit Pastorin Anke van de Pol,
Ort: vor dem Haus, bei Regen im Andachtsraum

Martin-Luther-Haus

Donnerstag 16. März / 15.00 Uhr
Beiratswahl mit frischen Waffeln zum Kaffeetrinken

Donnerstag 16. März / 15.00 Uhr
Modenverkauf der Firma Remo Moden

Freitag 24. März / 15.00 Uhr
Griechischer Nachmittag
Kaffeetrinken & Konzert

Mittwoch 5. April / 11.00 Uhr
Frühlingstag Kunstaustellung im Innenhof mit Sektumtrunk

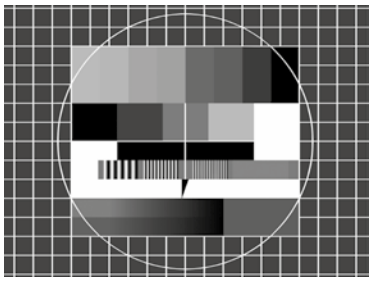
Donnerstag Christi Himmelfahrt 18. Mai / 15.00 Uhr **Maifest** mit den „Singenden Kiepenkerlen“

Donnerstag Christi Himmelfahrt 18. Mai / 15.30 Uhr
Panflötenkonzert Torsten Schlender

Weitere und mögliche kurzfristige Termine an den Pinnwänden in den Häusern

Das Quiz zum Thema

Kombinieren, wissen oder raten.



Fotos v.l.n.r.: gemeinfrei, ARD, gemeinfrei, WDR

Filmzitate erkennen

„Sie sind der Meinung: Das ist ...“ „SPITZE!“ ruft das ganze Publikum, und Hänschen Rosenthal macht einen beherzten Hüpfer. So simpel und so genial, dass es vielen Menschen heute noch im Gedächtnis ist. Auch andere Sätze aus den früheren Fernsehjahren könnten Ihnen bekannt sein. Wissen Sie, wer diese Sätze gesagt hat, oder aus welchem Zusammenhang sie stammen?

1 Dann mach‘ ich mir ‘nen Schlitz ins Kleid und find das wunderbar! _____ **2** Welches Schweinderl hätten´s denn gerne? _____ **3** Ein Martini. Geschüttelt, nicht gerührt. _____ **4** Ich seh‘ Dir in die Augen, Kleines! _____ **5** Morgen ist auch noch ein Tag. _____ **6** Viva la Mamma! _____ **7** Ich mache ihm ein Angebot, das er nicht ablehnen kann. _____ **8** Nach Hause telefonieren. _____ **9** Nepper, Schlepper, Bauernfänger _____ **10** Heute ist nicht alle Tage; ich komm wieder, keine Frage. _____ **11** Du dusselige Kuh! _____ **12** Topp, die Wette gilt! _____ **13** Ich hab da mal was vorbereitet. _____ **14** Ich mache mir die Welt, wie sie mir gefällt _____ **15** Ich ...., du Jane! _____

Wissensfragen rund um Film und Fernsehen

A Welcher Showmaster hatte seinen Butler Martin Jente dabei, der ihm zum Ende der Show in den Mantel half? _____ **B** Für welches Kleidungsstück war Peter Frankenfeld bekannt? _____ **C** Verkehrserziehung im Straßenverkehr: Welcher Sinn sollte hier geschult werden? _____ **D** Wo gab es „Wim, Wum und Wendelin“? _____ **E** In welcher „Äppelwoi“-Gaststätte empfingen Heinz Schenk und Lia Wöhr ihre Gäste? _____ **F** Welche „Lach- und Sachgeschichten“ schauen auch Erwachsene gerne? _____ **G** In welcher Sendung spielen Willi, Fräulein Kassandra, Puck und Thekla eine Rolle? _____ **H** Wenn die spannenden Mehrteiler von Francis Durbridge, wie z.B. „Das Halstuch“, ausgestrahlt wurden, war niemand mehr unterwegs, denn alle saßen vor dem Fernseher. Welchen Spitznamen gab man diesem Phänomen? _____

Viel Spaß beim Raten wünscht Silke Spirgatis, Mitarbeiterin im Sozialen Dienst des Martin-Luther-Hauses